Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 100 (2006)

Heft: 6

Rubrik: Leben und Glauben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu Pfingsten

Pfr. Achim Menges, St. Gallen

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein. (Apostelgeschichte 2, 1-12)

Vom 5.-7. Mai 2006 fand in St. Gallen der Bodenseekirchentag statt, getragen und besucht von Menschen aus verschiedenen Kirchen in der Euregio Schweiz – Österreich – Deutschland. Unter vielen interessanten Veranstaltungen war auch ein Gottesdienst unter dem Thema „Gebet der Völker und Kulturen". Tamilische Kinder tanzten, ein afrikanischer Chor sang, auch Lieder aus Mexiko, USA, Italien waren dabei.

Sprachen gab es viele: deutsch, spanisch, italienisch, französisch, englisch, bahasa (Indonesien), polnisch. Und alles wurde übersetzt in Gebärdensprache.

Die verschiedenen Kulturen, die ja alle in der kleinen Stadt St. Gallen leben, konnten sich zeigen und gegenseitig wahrnehmen, und alle konnten verstehen.

Es wird ja in der Bibel von Pfingsten etwas ganz ähnliches erzählt: dass Menschen zusammenkamen, sich in ihrer Verschiedenheit begegneten. Sie verstanden Petrus und die Jünger, die vom heiligen Geist ergriffen waren und ihnen sagten, dass nun, nach Tod und Auferstehung Christi, etwas Neues beginnt.

Es begann damals natürlich auch die Zeit der Kirchen, die die Nachfolge Jesu unterschiedlich leben. Das Treffen in St. Gallen war kirchlich organisiert und niemand wurde verdächtigt, zu viel Wein getrunken zu haben.

Doch das Kostbare an diesem Beieinandersein war, dass es trotzdem an den Ursprung erinnerte, wo Menschen innerlich ergriffen und berührt waren und einander so begegneten.

Das Pfingstfest möchte menschlich gesehen diese Lebensmöglichkeit bewusst halten: dass im Fluss des Lebens auch Momente vorkommen, in denen wir wirklich ergriffen sind und die unserem Leben vielleicht sogar eine neue Richtung geben können. Dabei können wir wie bei Petrus und den Jüngern an eine Christuserfahrung denken, um nichts weniger aber auch an tiefe Begegnungen mit Menschen.